

„Bunt und lebendig – wir brechen auf!“

Andreas Lorenz



Diese Konfirmation wurde 2010 in Köngen gefeiert. In der Kirche hatte eine Kunstausstellung stattgefunden, an die man mit den Konfis anknüpfen konnte.

Sammlung der Konfirmandinnen und Konfirmanden Einleitung

Wir gehen nun in die Kirche. Wir gehen diesen Weg zeichnerisch für die vielen Wege, die ihr noch zu gehen habt in eurem Leben.

Dafür will ich euch einen Segen zusprechen:

*Mein Wunsch für eure Lebensreise
Möge Gott auf dem Weg,
den ihr geht
vor euch hereilen,
das ist mein Wunsch
für eure Lebensreise.*

*Mögt ihr die hellen Fußstapfen des Glücks finden
und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.*

*Möge Gott euch auf eurem Weg
die bunte Vielfalt des Lebens zeigen.*

*Und möge Gott euch heute eine schöne Konfirmation
schenken.*

Amen.

Einzug

Begrüßung durch drei Konfis

K 1: *Wir freuen uns, euch und Sie heute Morgen hier in unserer Kirche begrüßen zu dürfen. Es ist toll, dass unsere Eltern, Geschwister, Verwandten, Bekannten und Freunde*

und viele mehr den Weg hierher gefunden haben, um mit uns unsere Konfirmation zu feiern.

K 2: *Unser Thema lautet: „Bunt und lebendig – wir brechen auf!“. Dafür haben wir unsere Denksprüche mit Farben gestaltet. Das sind die schönen Bilder an den Seitenwänden dieser Kirche. Wir hoffen, dass euch unsere Beiträge für diesen Gottesdienst ansprechen und uns allen dieser Gottesdienst auch Spaß macht.*

K 3: Noch eine kleine Bitte am Rande:

Wäre es vielleicht möglich, die Handys auszuschalten oder auf lautlos zu stellen? Und die Kameras bitte in den Taschen zu lassen? Das macht ein bisschen weniger Stress. Ansonsten wünschen wir uns, dass ihr uns nicht nur beobachtet, sondern mit uns gemeinsam feiert und lacht, betet und singt.

K 1: *Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns unser Leben geschenkt hat,*

K 2: *im Namen Jesu,
der uns gezeigt hat, wie schön das Leben sein kann,*

K 3: *und im Namen des Heiligen Geistes,
der göttlichen Kraft, die uns bewegt und durchs Leben begleitet. Amen*

Psalm 23 (EG 711)

Lied: Lord I lift your name on high

Eingangsgebet



P 1: *Wir beten weiter:*

P 3: *Gott, du hast uns eingeladen, und nun sind wir hier. Dieser Tag soll ein ganz besonderer Tag für uns werden, ein schönes Fest, das uns stark macht und an das wir immer gerne zurückdenken.*

P 1: *Wir freuen uns. Aber wir sind auch ein bisschen aufgeregt. Danke, Gott, dass du uns begleitest, dass du uns nicht alleine lässt und dass du uns Mut machst. Amen*

Einführung Pfarrer/in

„Bunt und lebendig.“ So soll es heute zugehen. Und so sollte Kirche eigentlich immer sein. „Bunt und lebendig – wir brechen auf!“ So haben wir das Thema des heutigen Konfirmationsgottesdienstes genannt.

Und inspiriert wurden wir zu diesem Thema durch eine Kunstaussstellung in unserer Kirche. Dabei ist die Idee entstanden, dass jede Konfirmandin und jeder Konfirmand seinen, bzw. ihren Denkspruch in Acryl umzusetzen versucht.

Das – wie ich finde eindrucksvolle – Ergebnis können Sie an den Wänden unserer Kirche betrachten, in Kleinformat auch auf der Rückseite Ihres Liedblatts.

Ich habe gefragt, ob es Konfirmandinnen und Konfirmanden gibt, die ein, zwei Sätze zu ihren Bildern sagen möchten. Und einige haben sich getraut. Wenn's klappt, werden wir parallel dazu die jeweiligen Bilder groß an die Wand projizieren.

Konfis stellen ihre Bilder vor

Hier werden drei von ursprünglich sieben O-Tönen wiedergegeben.

K 1: *Mein Denkspruch ist: Psalm 103,2: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Das Bild hat eine rote Mitte – vielleicht die Seele, vielleicht auch Gott? Alles drumherum ist das Alltagsleben, deshalb*

ist es auch ein wenig durcheinander. In der Mitte jedoch begegnen sich Gott und Seele. Das tut uns gut – gerade im Chaos unseres stinknormalen Alltags.

K 2: *Auf meinem Bild ist ein Schiff zu sehen.*

Dieses Schiff hat für mich zwei Bedeutungen:

Erstens wurden von den ersten Christen nicht nur Fische, sondern auch Schiffe als Erkennungs-Symbole für ihren Glauben verwendet, und zweitens symbolisiert ein Schiff für mich Freiheit.

In meinem Konfirmationsspruch geht es darum, Mauern zu überwinden, und das assoziiere ich – wie das Schiff – mit Freiheit.

K 3: *In meinem Bild gibt es sowohl helle Farben, die für die guten Zeiten im Leben stehen, als auch dunkle, die für schlechtere Zeiten im Leben stehen, doch die hellen Töne dominieren das Bild und lassen die dunklen Farbtöne im Hintergrund stehen. „Lasst uns aufeinander achtgeben und uns anspornen zur Liebe und zu guten Werken“, so lautet mein Denkspruch. Deswegen habe ich Achter gemalt. Sie stehen für Achtung. Und die Herzen symbolisieren die Liebe.*

Pfarrer/in

So weit die etwas ausführlicheren Bildpräsentationen. Es lohnt sich, glaube ich, nachher noch mal durch die Kirche zu gehen, um sich die Bilder genauer anzuschauen. Ich finde, da sind ganz tolle Werke entstanden.

Wir haben an zwei Nachmittagen daran gearbeitet. Und durchaus interessant war, dass die Farbgestaltung sich bei einigen Bildern am zweiten Nachmittag ganz grundsätzlich geändert hat. Ein Bild zum Beispiel, das am ersten Nachmittag ganz dunkel war, wurde am zweiten Nachmittag ganz hell.

Vielleicht ist das aber auch gar nicht so ungewöhnlich. Denn Farben haben ganz viel mit unserer Stimmung zu tun. Farben können ausdrücken, wie es uns gerade geht und wie wir uns fühlen. Sie erzählen etwas über uns.



© Fotos: Uwe Steinke

Können Sie auch etwas über Gott erzählen? Wir haben im Konfi darüber nachgedacht und Ideen gesammelt. Entstanden ist daraus eine kleine Talkshow.

Talkshow: Welche Farbe hat Gott?

M 1: *Ein herzliches Willkommen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir begrüßen Sie auch heute wieder bei unserer spannenden, super tollen, aufregenden Talkshow „Peter sagt’s dem Paul“.*

M 2: *Ja, und auch heute beschäftigen wir uns wieder mit einer Frage, an die bisher noch keiner gedacht hat. Sie wird Sie geradezu umhauen. Sie werden kaum noch auf Ihren Plätzen sitzen bleiben können und sie zumindest mit einem kräftigen Applaus begrüßen: „Welche Farbe hat Gott?“*

Applaus

M 1: *Welche Farbe hat Gott? Eine Frage, die Sie sich sicherlich auch schon mal gestellt haben. Genauso wie unsere Farbspezialisten, die wir für heute Morgen eingeladen haben. Fragen wir gleich mal den ersten. Was denken Sie?*

G 1: *Nach langem Nachdenken würde ich dafür plädieren, dass Gott entweder gelb oder orange ist. Das sind sehr fröhliche und warme Farben. Sie stehen für Licht und Lebendigkeit. Sie erinnern zum Beispiel an einen schönen Sonnenuntergang am Meer, allein oder auch zu zweit. Na, wenn das keine Gottesfarben sind!*

M 2 (zu G 2 gewandt): *Sie würden da eher widersprechen, Herr Rotbacke, oder?*

G 2: *Ja, das ist mir ein wenig zu einfach. Als ob Gott immer nur lieb und nett sei. Natürlich ist Gott die Liebe. Aber Gott ist auch Feuer. Gott ist Leidenschaft. Gott kann einem auch gefährlich werden. Denn Gott zeigt uns manchmal auch die*

rote Karte oder sagt „STOP!“, so wie bei einer roten Ampel. Deswegen würde ich sage: Gott ist rot!

G 3: *Aber, Herr Rotbacke, was reden Sie denn da? Gott steht zunächst einmal für Freiheit und für Unendlichkeit, für Weite und für Offenheit – nicht für STOP! Deswegen ist Gott natürlich blau wie der Himmel. Ganz abgesehen davon, dass auch das Wasser blau ist. Und das ist immerhin das Urelement des Lebens. Und mit Wasser werden wir getauft.*

G 4: *Als ob Wasser blau wäre ... Haben Sie schon einmal blaues Wasser gesehen, Herr Blaubart? So ein Blödsinn. Ganz abgesehen davon ist Wasser natürlich auch bedrohlich. Diese ganzen Überschwemmungen, Tsunamis usw. Ich glaube, dass Gott schwarz ist. Denn Gott ist nicht zu kapieren. Warum lässt er all das Böse in dieser Welt zu? Gott kann man nicht aufspüren in dieser Welt und in keiner anderen Farbe sehen als in Schwarz wie die Trauer und der Tod.*

G 5: *Warum aber glauben Menschen dann immer noch an Gott? Weil er für Hoffnung steht. Gott ist grün – so wie der Frühling nach einem kalten Winter, wie die Grundfarbe der Natur. Grün steht für die unendliche Energie des Lebens, die stärker ist als der Tod.*

G 6: *Ich möchte auch noch eine Farbe ins Spiel bringen: Gott ist für mich braun. Braun wie die Erde, auf der wir stehen und von der wir leben. Braun aber auch wie süße Schokolade und leckerer Kuchen. Manchmal trägt uns Gott einfach nur, und manchmal schmeckt Gott einfach gut.*

M 2: *Ja, jetzt haben wir viele Spezialisten-Meinungen gehört. Wir machen jetzt eine kleine Abstimmung unter dem Publikum. Was meinen Sie? Wer hat Sie am meisten überzeugt?*

M 1: *Halt, wir haben da noch einen vergessen. Herr Professor Buntspecht, was denken Sie zu unserer Frage: Welche Farbe hat Gott?*



G 7: Das ist doch eigentlich ziemlich klar: Gott ist bunt. Das heißt: Er hat viele Gesichter und viele Seiten. Und für jeden von uns ist er ein wenig anders. Gott kann sich auf jeden Menschen ganz besonders einstellen und Gott ist für alle da. Ganz wichtig: Gott ist alles andere als ein Langweiler. Gott ist bunt, auch weil er Lust dazu hat.

M 1: Na, wenn das kein gutes Schlusswort gewesen ist nach einer spannenden Diskussion. Liebe Zuschauer, wir hoffen, es hat Ihnen Spaß gemacht ...

M 2: ... und Sie schalten wieder ein, wenn es heißt: „Peter sagt's dem Paul“.
Noch einen schönen Tag und:

M 1 und M 2 gemeinsam: Tschüss!

Konfi-Chor: Rock my soul

Predigt

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Gemeinde,
es war ein Montagabend vor, glaube ich, zwei Wochen, als ich den Ablauf dieses Konfirmationsgottesdienstes nochmal durcharbeitete und letzte Absprachen mit einzelnen Mitwirkenden traf. Gegen 22.00 Uhr habe ich dann den Rechner runtergefahren und mich vor die andere Flimmer-Kiste gehockt, um mich ein wenig zu entspannen. Und wie das manchmal so ist, bin ich dann hängen geblieben bei einem aufregenden und absolut spannenden Film mit Harrison Ford in der Hauptrolle. An den Titel kann ich mich nicht mehr erinnern, doch die Bilder dieses Streifens haben sich mir tief eingepägt.

Es handelte sich dabei um die Geschichte eines Computer-Spezialisten in einer Bank, mit dessen Hilfe eine Gangster-Truppe Millionen Dollar auf ein Konto transferieren will. Damit der Banker auch mitspielt bei dieser Geschichte, be-

setzen die Gangster kurzerhand sein Haus und halten dort seine Frau und seine beiden Kinder gefangen.

Keine besonders originelle Geschichte, aber in ihrer Umsetzung spannend inszeniert. Allerdings auch gespickt mit fürchterlichen Bildern der Angst und der Gewalt – freigegeben erst ab 16. Und verbunden mit antiquierten Vorstellungen von den Geschlechterrollen: Die Männer sind die Täter, sowohl auf der guten als auch auf der schlechten Seite, die Frauen sind mehr oder weniger passiv und taugen allenfalls vielleicht als Gehilfinnen des mehr oder weniger alleine kämpfenden Familienvaters. Eine Hollywood-Produktion, die erst ein paar Jahre alt ist.

Warum ich das erzähle?

Weil mich dieser Film wieder einmal auf die Frage gestoßen hat, von welchen Bildern wir eigentlich leben. Und um Bilder geht es ja auch heute. Um eure Bilder, die ihr gemalt habt und die diese Kirche schmücken. Um die Bilder, die ihr euch innerlich ausmalt von eurem Leben und eurer Zukunft. Um die inneren Bilder, die wir alle ganz generell mit uns herumtragen und die uns stets in irgend einer Art und Weise prägen werden, Bilder der Erinnerung, Bilder der Angst und des Schreckens, Bilder aber auch der Geborgenheit und der Wärme. Und schließlich geht es bei einer Konfirmation auch immer um unsere Bilder von Kirche und Gott. Und mit welchen Bildern möchtet ihr aufbrechen ins Leben, so bunt und so lebendig ihr seid? Von welchen inneren und äußeren Bildern möchtet ihr euch prägen lassen auf eurem weiteren Weg durchs Leben?

Was mich an diesem Film so aufgeregt hat, das war die Attitüde des lonesome cowboys, diese Haltung des auf sich selbst gestellten und letztlich einsamen Kämpfers für die gute Sache, der sich gegen die brutalsten Gangster durchsetzt und dabei nicht nur Frau und Kinder, sondern auch noch eine amerikanische Bank rettet – ein großartiger Held, wie jeder von uns auch gerne einer sein möchte, oder? So spannend



© Fotos: Ulve Steinke

dieser Film auch war; und so sehr es auch stimmt, dass wir oft, vermutlich viel zu oft auf uns alleine gestellt sind, glaube ich, dass dieses Bild des einsamen und starken Helden kein Bild ist, das uns letztlich durch das Leben zu tragen vermag.

Im Neuen Testament malt der Apostel Paulus ein Gegenbild gegen diese Einsamkeit, ein Bild, mit dem er zunächst einmal zu beschreiben versucht, was für ihn christliche Gemeinde bedeutet, womit er aber noch viel mehr über das Leben an sich aussagt. Er vergleicht die christliche Gemeinde mit einem Körper. Da gibt es viele verschiedene Körperteile und jedes Körperteil hat seine eigene Funktion und ist darin auch höchst leistungsfähig. Aber das gelingt dem einzelnen Körperteil eben nur im Zusammenspiel mit den anderen Körperteilen. „Nun aber gibt es viele Glieder“, sagt Paulus, „aber der Leib ist einer!“ (1.Kor. 12, 20)

Das, worum er hier geht, das ist die Verbundenheit in der Verschiedenheit. So bunt und so lebendig wir ihr seid – so sehr seid ihr faszinierende und eigenständige Originale und Individuen. Kein Bild dieser Ausstellung gleicht dem anderen, genauso wenig wie einer von euch dem anderen gleicht. Und das ist auch gut so.

Zugleich aber wäre es doch ziemlich trostlos, wenn hier nur ein Bild hängen oder auch nur ein Konfirmand sitzen würde. Ich bin überzeugt, dass wir einander brauchen, gerade auch in unserer Verschiedenheit – auch, wenn diese Verschiedenheit manchmal nur schwer zu ertragen ist. So unterschiedlich wir sind - wir gehören zusammen wie in einem menschlichen Körper die einzelnen Körperteile zusammen gehören. Wir brauchen nicht für uns alleine zu kämpfen. Wir sind nicht alleine. Wir haben Verbündete.

Es ist ziemlich dumm, es ist ganz schön anstrengend und außerdem zutiefst lebensfeindlich, wenn man meint, immer alles alleine durchkämpfen zu müssen. Es kommt darauf an, sich zu verbünden, ganz egal, wie schnell oder langsam jemand ist, wie viel er in der Birne hat, wie sehr oder wie

wenig er auf den Mund gefallen ist, ob jemand in die Werkschule, in die Realschule, in die Förderschule oder ins Gymnasium geht. Es kommt darauf an, sich zu verbünden auch unabhängig von all den Sympathiepunkten, die wir jeweils verteilen. Wir brauchen den anderen, gerade auch deswegen, weil er mir manchmal auch etwas fremd ist und ich erst durch dessen Fremdheit etwas lernen kann.

Der christliche Apostel Paulus malt dieses Bild aber noch weiter. Und er sagt: So bunt und so lebendig und so unterschiedlich begabt ihr seid, so seid ihr der Leib Christi! Heißt: das, was euch in eurer Unterschiedlichkeit letztlich zusammenhält, das, was die Verbundenheit ermöglicht, das ist der Geist Christi, der in euch und mit euch lebendig wird.

Klingt vielleicht ein wenig abstrakt und doch spürt ihr, glaube ich, was ich meine. In euren Glaubensbekenntnissen, die ihr mal selber formuliert habt und von denen wir nachher etwas hören werden, kommt immer wieder dieses Stichwort „Verbundenheit“ vor oder die Sehnsucht nach etwas, was den ganzen Laden namens „Welt“ noch zusammen hält, und zwar diesseits des Internets und des permanent fließenden Datenstroms.

Und das ist, so finde ich, ein Bild, das tatsächlich zu tragen vermag, auch auf den Umwegen und Irrwegen des Lebens: Wir sind verbunden untereinander – und manchmal können wir das auch leben. Und es ist Christus, der sich verbunden hat, mit euch und mit uns – und das ist ganz unabhängig von dem, was euch und uns selber gelingt im Leben. Ihr müsst keine Helden sein! Ihr müsst keine Super-Kids sein! Gott hat sich verbündet mit euch – so bunt und so unterschiedlich ihr auch jeweils seid. Gott hält zu euch und geht mit euch durch Dick und durch Dünn.

Ihr bekommt nach eurer Einsegnung neben der Urkunde noch ein kleines Geschenk der Kirchengemeinde: ein kleines Buch mit lauter leeren Seiten und zwei Stiften – einer in den Regenbogenfarben und einen Bleistift. Es ist ein Buch mit noch vielen unbeschriebenen Blättern – so wie auch vor

euch noch viele unbeschriebene Jahre liegen werden. So wie ihr euer eigenes Leben zu schreiben beginnt, so soll euch dieses noch leere Buch dazu einladen, jene Bilder zu malen, die euch auf dem Weg durchs Leben zu tragen in der Lage sind. Das können auch Sprachbilder sein. So wie auch eure Denk-sprüche Sprachbilder sind.

*Vieles hat dort Platz, zum Beispiel eigene Gedichte oder Skizzen, Erinnerungen oder Träume, Leichtes und Schweres, Trauriges und Lustiges. Ein Buch mit leeren Seiten – freigegeben zur eigenen Gestaltung. So, wie euer ganzes Leben. Doch dabei bleibt ihr nicht allein. Viele Menschen begleiten euch längere oder kürzere Phasen eures Lebens. Und Gott ist immer in eurer Nähe. Und heute schenkt er euch seinen Segen. Und lädt euch ein, ihm zu vertrauen – gerade auch dann, wenn ihr mal ausnahmsweise nicht so tolle Helden seid wie Harrison Ford oder Cacao oder Heidi Klum oder Barack Obama oder wer auch immer ...
Habt Vertrauen! Amen*

Lied: Ich sing dir mein Lied... (NL 56)

Glaubensbekenntnis: Drei Konfis erzählen exemplarisch von ihrem Glauben.

Konfirmationsfrage

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Ihr seid diesen Weg auf den heutigen Tag hin gegangen. Ihr habt euch mit euch selbst und mit eurem Glauben auseinandergesetzt und eine Entscheidung getroffen.

Das heißt nicht, dass ihr von nun an keine Zweifel und Fragen mehr haben dürft, sondern dass ihr immer wieder neu beginnen wollt, Gott zu suchen und euch an dem zu orientieren, was Jesus uns vorgelebt hat.

So frage ich euch vor Gott und dieser Gemeinde: Wollt Ihr das Geschenk der Taufe annehmen und euch Gott mit eurem Leben anvertrauen? So antwortet gemeinsam: Ja, ich will.
(Konfis: Ja, ich will.)

Wollt ihr als Getaufte Teil der Kirche, der Gemeinschaft Christi sein und dafür eintreten, dass Gottes Auftrag an uns Menschen, nämlich in Frieden und Gerechtigkeit zusammenzuleben und die Schöpfung zu bewahren, erfüllt wird? So antwortet gemeinsam: Ja, mit Gottes Hilfe.
(Konfis: Ja, mit Gottes Hilfe.)

Und nun frage ich euch alle, die Eltern und Großeltern, die Paten, Geschwister und Freunde, die Verwandten und die Nachbarn, die Lehrer und die Trainer, euch alle, die ganze Gemeinde: Wollt ihr diese jungen Menschen auch in Zukunft auf ihrem Weg begleiten, wollt ihr ihnen Hilfe und Unterstützung anbieten und ihnen dabei alle Freiheit lassen, wollt ihr ihnen Raum geben in dieser Kirche und sie zugleich Gott anvertrauen, wohin auch immer sich ihre Wege begeben, so antwortet gemeinsam und so kräftig, dass es die Jugendlichen in ihrem Rücken auch wirklich spüren: Ja, mit Gottes Hilfe!
(Gemeinde: Ja, mit Gottes Hilfe!)

Lied: Celebrate Jesus...

Einsegnung

Segensworte zur Auswahl:

Gott segne euch und schütze euch,
er umhülle euch mit seiner Kraft
und mache euch zum Segen für alle,
die euch begegnen. Amen

Der barmherzige Gott segne
und behüte euch,
er sei euch freundlich,
er bewahre euch in seiner Liebe,
und behüte euch auf allen Wegen. Amen

Gott sei euch Schutz und Schirm vor allem Bösen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten.
Gott behüte Euch auf allen Wegen! Amen

Gott segne und behüte euch.
Gottes Geist beflügeln eure Phantasie.
Gottes Atem lebe in euren Träumen.
Gott begleite euch auf jedem Schritt durchs
Leben. Amen

Gott sei euch gnädig und lasse über euch leuchten sein
Angesicht.
Er erfülle euch mit seiner Liebe und mache euch zu
Menschen des Lichts und des Friedens. Amen

Gott behüte euch vor allem Übel,
er behüte eure Seele.
Gott behüte euren Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit. Amen

Gott segne euch und behüte euch.
Er lasse leuchten sein Angesicht über euch
und sei euch gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch
Frieden. Amen

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus,
auf dass ihr als Menschen des Friedens eure Wege gehen
könnt. Amen

Gott sei stets vor euch,
um euch den Weg zu ebnen,
Gott sei stets hinter euch,
um Euch den Rücken zu stärken,
Gott sei stets neben euch –
ein guter Freund an eurer Seite.
So segne und behüte euch Gott. Amen

Fürbitten und Vater unser Vorstellung des Spendenprojekts

Lied: Nun danket alle Gott (EG 321, 1-3)

Segen und Auszug